

China erklärt den Krieg

Autor(en): **Straehl, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-450195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gab es immerfort Aufregung wegen der Koten. Reiche und arme Bauernbuben kamen ins Geschwätz mit ihr, prügeln sich manchmal halbtot, und der Name Kote erhielt einen bösen Klang bei den Gemeinderäten, bei den Vätern — vor allem aber bei den andern Mädchen und bei den Müttern und Brömnen.

Ich aber litt bei jedem bösen Wort über die Kote — litt aus grenzenloser, würgender Eiferfucht. Andererseits freute ich mich königlich über die Fruchtlosigkeit aller Nachtschwärmererei — das Eisengitter an ihrem Kammerfenster — das war meine Garantie, mein Stolz für sie, und mein Prüffstein.

Bis es an einem Wintermorgen — weg war! Da nützte alles Sieren im Herzinnerfien nichts, da nützte meine 19-jährigen Tränen nichts — es war weg — und zum Ueberfluß stand die Leiter in der Hausecke, statt daß sie unter dem Dache hing...

In Schmerz und Abscheu stieg ich sofort in den Holschopf hinunter und — nagelte ein Brettstück über mein Guckloch.

Ich hätte ihr sagen mögen, wie sie nun redeten über sie — beim Sattler; aber ich hätte ihr zugleich sagen müssen, wie schrecklich ich sie nun verachte und vor ihr auspeie...

Ja, einmal habe ich's getan, als sie mir, wohl nicht ganz zufällig, begegnete und mir die Hand hinstreckte — damals, mit meinen blödsinnigen 19 Jahren!

Einmal tuschelten sie in der Dämmerung beim Sattler wieder von der Koten. Seit,

daß sie fortkommt, beigott, sonst kommen wir alle in den Dreck... Das hörte ich so ungefähr heraus...

Als ich in die Stremde zog, stand da am Bahnzug auch die Kote! Aber verändert in ihrer Gestalt — mir immer noch ein Ekel, obschon mir ihr bleiches, trauriges Aussehen ins Herz schnitt. Ich sah sie nicht... stieg erst nach ihr in einen andern Wagen ein, ich war ja tugendhaft und wohlgezogen, fromm und christlich!

Warum ich das schreibe? Weil ich ihr begegnet bin, der Koten! Mit einem ebenfalls wohlbekannten Mann, der ihre ganze Geschichte als Dorfgenosse kannte, und drei Buben, von denen nur der älteste rote Haare hatte, stand sie da, breit und glücklich, und ihr Mann lachte eben und die Buben lachten auch. Und mir hatte ja schon längst das liebe Leben meinen geistlichen Hochmut nach Koten zerknittert und meinen Tugenddünkel in den Dreck getreten (wo er hingehört!), also daß ich hinzutrat, sofort erkannt wurde und der über und über erglühenden Koten die Hand drückte und ihrem Manne. Ich machte es möglich, daß wir einen Augenblick hinter den andern zurückblieben und flüsterte: „Es tut mir herzlich leid, daß ich damals vor Ihnen ausgespuckt habe.“ Und sie wurde noch röter und sagte: „Dumm's Süü!“ Und ihrem Mann zahlte ich eine Flasche Guten in verfliehender und verstandener Hochachtung.

Uffot

China erklärt den Krieg

Nun hast du altes Reich der Mitten, Dem es zu wohl mit seinem Sopp, Auf das Geheiß nun eines Dritten Hervorgewagt auch deinen Kopf.

Du willst in diesem Völkermorden, Nun deinen Anteil auch an Blut, Du kämpfst nun wie die Welt im Norden Um „Freiheit“ und um „heilig Gut“.

Du merkst es nicht, wie sie dich narren, Um deinen Leichnam mühselnd siehn, Du hebst ihn aus dem Dreck, den Karren, So wenig, wie die es befehn.

Nun, bring sie, die bezopften Scharen, Ist doch ihr Blut wie unsres rot, Sie sterben dann auch als Barbaren Den aller schönsten Heldenod.

Wir haben dann auf alter Erde Das aller schönste Gaukelspiel, Von allen Winden eine Herde Für des Verwüsten „Freiheitsziel“.

Bermann Strachl

Literatur

Heft Nr. 4 der „Schweiz“. Daß sich die illustrierte Monatschrift „Die Schweiz“ heute der schweren Zeit zum Trotz so erfreulich auf der Höhe hält, darf als gutes Zeichen betrachtet werden. So bietet also auch das vierte Heft wieder einen wahren Reichtum interessanter Dinge, auch hier erkennt der geübte Leser die feine Auswahl und die wohlüberlegte Zusammenstellung des wertvollen Inhaltes und der trefflichen Illustrationen und freut sich ein jeder an der schönen Abwechslung zwischen Unterhaltung und Belehrung, wie wir sie von einer guten Samilienzefchrift erwarten.



Rheumatismus!

Wer keine Heilung findet gegen Gicht, Reißen, Glieder, weh und Gelenk-Rheumatismus, kann Hilfe finden durch Bühlers selbstfundenes 1000 fach erprobtes Naturheilmittel und in wenigen Tagen vollständige Befreiung von seinen qualvollen Schmerzen. — Dieses Mittel, **Bühleröl**, gesetzlich geschützt Nr. 28076, ist zu haben in der **Josef-Apotheke von Dr. Aisslinger-Zürich-Industriequartier**. Verlangen Sie Prospekt und Zeugnisse, die gratis versandt werden. 1540

Wild'sche Haarpflege u. Wild'sche Haarwasser

empfehle ich bei 1742

Kahlköpfigkeit, Haarausfall, dünnem Haarwuchs und Schuppenbildungen und zur Verstärkung der Augenbrauen. — Zu beziehen bei der Erfinderin: Frau L. Wild, Bern, 4 Krangasse 4.



Beste Handseife

Überall zu haben

Fussärztin-Masseuse
Frl. Bärtschi
Waghausgasse, Bern



Die heftigsten Kopfschmerzen, Migräne, nervöse Zustände verschwinden nach wenigen Minuten durch das **Migränpulver**

Marke B.A.S.A. Schachtel à 1 Fr. Alleinversand durch die Schwanen-Apotheke Baden (Aarg.) 1426

Die Abgabe des „Nebelspalter“

an die Ht.

„Nebelspalter“

Straßenverkäufer

auf dem Platz Zürich befragt zu vorteilhaften Bedingungen

Richard Schehr

Wohllebasse 13 III, Zürich I.

Es gibt keine Drucksachen

Plakate, Kataloge, Prospekte, Dissertationen, Briefköpfe, Memoranden, Couverts, Wein- und Speisekarten, Papierservietten, Konzert-Programme etc. etc.

welche nicht rasch, geschmackvoll und preiswürdig hergestellt werden können!



Jean Frey, Zürich

Buch- u. Kunstdruckerei • Dianastr. 5-7

Empfehlungen haben grossen Erfolg im Nebelspalter!



165 Fr.

Touristen-Fahrrad, neuestes, solides System, 12 Monate Garantie, mit Pneus Michelin oder Gaulois, Kotschütz, Bremse, Tasche mit Werkzeug, **165 Fr.**, mit Rücklauf und zwei Bremsen **180 Fr.**, Damen-Fahrrad **195 Fr.**, Militär-Fahrrad **220 Fr.**, Mantel, Marke Gaulois-Michelin **Fr. 11.-** und **12.-**, Luftschiach Gaulois-Michelin **Fr. 6.-** u. **7.-**, Laternen von **Fr. 5.50** an. Kataloge gratis und franco. **Louis Ischy**, Fabrikant, **Payerne**. Repar. Werkstätten mit elektr. Kraft.

Der Rechenschieber,

das Universal-Instrument des Rechnens ist jetzt durch die „Methode Onken“ jedermann zugänglich gemacht. Verlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt Nr. 22. 1769 **Institut Onken, Zürich.**

Uhren Bijouterie Optik



Alb. Stahel

Uhrmacher

Spezialität: CITY-Chronometer Omega, Zenith, Int. Watch Co.

Trau-Ringe

Sihlstrasse 3 — Cityhaus vis-à-vis Jelmoli Zürich I. 1642